

Einiges über das Sammeln, Präparieren und Aufbewahren der Herbarpflanzen.

Von Oberförster a. D. **Adolf Straehler** in Jauer.

Im Hinblick auf den im hohen Grade erfreulichen und zeitgemässen Aufschwung, welchen die Flora von Posen durch die mühevollte Aufstellung eines Verzeichnisses der in der Provinz bisher beobachteten Pflanzen genommen hat, erlaube ich mir, gestützt auf langjährige Erfahrung, einige Winke für das Sammeln und Präparieren derselben zu geben. Ich darf wohl voraussetzen, dass all die Herren Beobachter ihre Sammlungen als die vornehmsten Mittel für den botanischen Zweck vorbereiten und meine Ansicht teilen werden, dass unvollständig und, wie es nicht selten geschieht, in Fragmenten aufgelegte Exemplare dem Ziele der Erkenntnis nicht näher führen, sondern vielmehr durch mangelhafte Darstellung das Bild der Pflanze irritieren. Je vollständiger und genauer die Beobachtung vorgeht, desto mehr ist für die Durchforschung einer Gegend gethan, ob es nun ein Kreis oder eine Provinz ist, desto grösseren Gewinnes erfreut sich die Wissenschaft; es ist darum aber auch notwendig, dass sich der Einzelne nicht ausschliesst, sondern mitwirkt. Vereintes Wirken schafft Erfolge, die man alle Ursache hat, mancher Orte zu bewundern. — Jede Pflanze muss in möglichster Vollständigkeit aufgenommen werden, namentlich ist die Wurzel mitzufassen, da die Gestalt derselben zur richtigen Auffassung der Vegetationsweise jeder Art unentbehrlich ist. Bei vielen Familien ist auch ausser Blüte und Blatt die Beschaffenheit ihrer Frucht ein Charakterzeichen zur Bestimmung der Spezies; so bei den Cruciferen, Umbelliferen, Cyperaceen etc. Hierauf ist beim Sammeln daher genau zu achten; andere Früchte reifen erst gegen den Herbst, und man ist nicht immer in der Lage, sie zu nehmen. Von *Rubus* und *Rosa* muss man auch die nicht blühenden Jahrestriebe einsammeln; von letzterer nach der Blüte, etwa im Juli, die noch unreife, grüne aber gut ausgebildete Frucht, da sich an dieser noch die charakteristischen

Kelezzipfel mit ihren Anhängseln befinden. Erst bei völliger Reife nimmt man dann die rote Frucht ab, die man ohne Presse trocknet, um das Zerquetschen zu vermeiden. Alle Teile müssen stets von einem Stock genommen werden, den man durch Einschnitt und Nummer für immer kenntlich macht. Man thut gut, sich von diesen sowie von denjenigen grösseren Pflanzenkreisen, welche vor Entfaltung der Blätter im ersten Frühlinge blühen, wie von den Weiden, Standortregister für gewisse Bezirke anzulegen, die das sofortige Auffinden jeder Nummer ermöglichen. Über die Weiden z. B. kann man nur auf diesem Wege zur Gewissheit kommen und sie im Bezirk gründlich kennen lernen, und eben nur solche Exemplare haben bleibenden Wert; denn man kann in jedem Jahre an ihnen beobachten und erlangt somit unbedingt und sicher eine richtige Kenntnis der Arten und ihrer Abarten und Änderungen. — Was nun das Präparieren der Pflanzen selbst anbetrifft, so ist man in neuerer Zeit von Anwendung der elliptischen Blechkapseln (Botanisiertrommeln) zum Sammeln resp. Aufbewahren der Pflanzen auf Exkursionen abgekommen und bedient sich an deren Stelle bei weiteren Touren der Nürnberger Drahtpresse oder bei kürzeren einer einfachen Mappe mit Löschpapier, an schwachen Riemchen zu tragen. Während in der Trommel die Pflanzen doch mehr oder weniger welken, ihre natürliche Gestalt verlieren, ist dies beim sofortigen Legen ins Papier nicht der Fall. Hier wird das zarteste Gewächs mit offenen Blättchen und Teilen untergebracht, kommt in seine natürliche Lage und, da die Trocknis bald beginnt, wird bei weiterer Behandlung viel Mühe gespart. Man denke nur an die Fumarien! Die Pflanzen müssen so zubereitet werden, dass sie dem natürlichen Zustande so ähnlich wie möglich bleiben und zur Erreichung dieses Zweckes ist nur dieser Weg vorzuschlagen, da auch die Farben frisch erhalten bleiben. Pflanzen mit saftigen Stengeln und Blättern, wie Iris, Sedum, die Orchidaceen etc. werden bis zum Blütenstande während einiger Sekunden durch siedendes Wasser gezogen, sonst trocknen sie lange Zeit nicht ab, verlieren

ihre Farbe und werden schwarz; ein öfterer Papierwechsel ist allerdings hier nötig. Pflanzen mit dünnerem Blatt aber starkem, saftigem Stengel setze ich, um das Schwarzwerden des letzteren zu verhindern, dann einer höheren Ofenwärme in der Drahtpresse aus, wenn die Blätter so getrocknet sind, dass ihr Aussehen durch diese nicht mehr alteriert werden kann; hier muss die Trocknis beschleunigt werden, damit das Ansehen des Exemplars nicht durch schwarzgewordene Stengel- und Zweiggebilde leidet. Die weitere Behandlung des Herbarmaterials ist einfach, nur sei ein nicht allzufestes Pressen desselben und ein öfteres Umlegen in trockenes, laugemachtes oder durch die Sonne erwärmtes Papier empfohlen. — Dass im Herbar selbst Ordnung herrschen, dieses wissenschaftlich klassifiziert und leicht zu übersehen sein muss, gehört zu den notwendigsten Anforderungen. Dasselbe muss an einem trockenen Orte aufbewahrt, vor dem Einstauben und — wird es umfangreicher — vor den zerstörenden Insekten d. i. namentlich den Larven von *Ptinus Fur* und dem *Chironomus pulsatorius* (Papierlaus) geschützt werden. Neben der weniger sicheren Anwendung von Sublimat- auflösung empfehle ich als vortreffliches Schutzmittel Petroleum. Der Geruch dieser Flüssigkeit wird von den Insekten ängstlich gemieden; bei Anwendung derselben ist selbst nach Jahren jede Spur von ihnen verschwunden. Die Pflanze bleibt frisch; der anfangs störende Geruch ist in Folge der raschen Verdunstung sehr bald völlig gewichen und dem Übelstande ist dauernd abgeholfen. — Alle übrigen etwa notwendig werdenden Massnahmen lehren die Umstände und man wird gut thun, sich grössere und renommierte Sammlungen zum Vorbild zu nehmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1896-97

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Straehler Adolph

Artikel/Article: [Einiges über das Sammeln, Präparieren und Aufbewahren der Herbarpflanzen 91-93](#)